

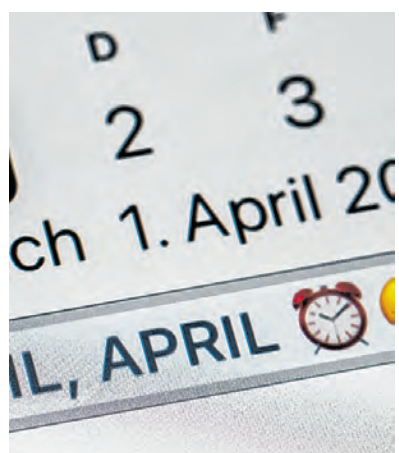
Gute Nachrichten

» capito@augsbu-ger-allgemeine.de

Der Tag der Scherze

Krass! Hast du schon gehört? Leon aus der 6b hat jetzt einen Tiger zu Hause! Der lebt bei denen im Garten! Manche Geschichten klingen so spannend, dass man sie direkt weitererzählen möchte. Doch vor allem rund um den 1. April sollte man damit vorsichtig sein oder sich zumindest fragen: Kann das stimmen? Denn zum 1. April machen manche Leute gerne Aprilscherze. Sie flunkern oder spielen anderen Menschen Streiche. Woher dieser Brauch kommt, ist nicht so ganz klar. Fest steht aber: Schon seit Jahrhunderten schicken Menschen sich gegenseitig in den April und legen einander rein.

Euer **CAPITO**-Team



Am 1. April ist Vorsicht geboten, sonst fällt man leicht auf einen Aprilscherz rein. Foto: Jens Kalaene, dpa-Zentralbild, dpa

Witzig, oder?

Clara kennt diesen Witz: Karl ruft seinen Freund Fritzchen an: „Kommst du heute mit mir ins Freibad?“ „Nein“ antwortet Fritzchen. Karl fragt: „Warum denn nicht?“ Fritzchen sagt: „Ich darf nicht. Ich hab ins Becken gepinkelt.“ „Aber das macht doch jeder mal“, sagt Karl. „Aber nicht vom 10 Meter-Brett“, antwortet Fritzchen.

» Kennst du auch einen guten Witz? Schreib einfach an: capito@augsbu-ger-allgemeine.de



Jedes Herz steht für einen Menschen, der sich mit dem Coronavirus angesteckt hat und gestorben ist.

Foto: Lucianna Guerra, PA Wire, dpa

Rote Herzchen zur Erinnerung

Ein rotes Herzchen. Und noch ein rotes Herzchen. Und noch eins. Die ganze Mauer ist voller roter Herzchen. Sie steht in London, der Hauptstadt von Großbritannien. Die Herzen gelten Menschen, die gestorben sind, weil sie sich mit dem Coronavirus angesteckt hatten und sehr schwer krank wurden. Fast 150.000 Herzchen sind es inzwischen.

Gemalt wurden sie von Menschen, die einen Angehörigen durch die Krankheit verloren haben. So sei jedes Herz einzigartig, genau wie die Menschen, für die sie stehen, sagte einer der Organisatoren.

Weltweit sind schon fast drei Millionen Menschen an den Folgen der Ansteckung gestorben. Durch solche Aktionen wie die Herzen in London soll an sie erinnert werden. (dpa)



Die Wunder-Formel der Natur

Ach so! Im Frühling zeigen sich immer mehr Pflanzen in sattem Grün. Das liegt daran, dass sie Energie brauchen. Mit dem grünen Farbstoff und der Sonne erzeugen sie Nahrung

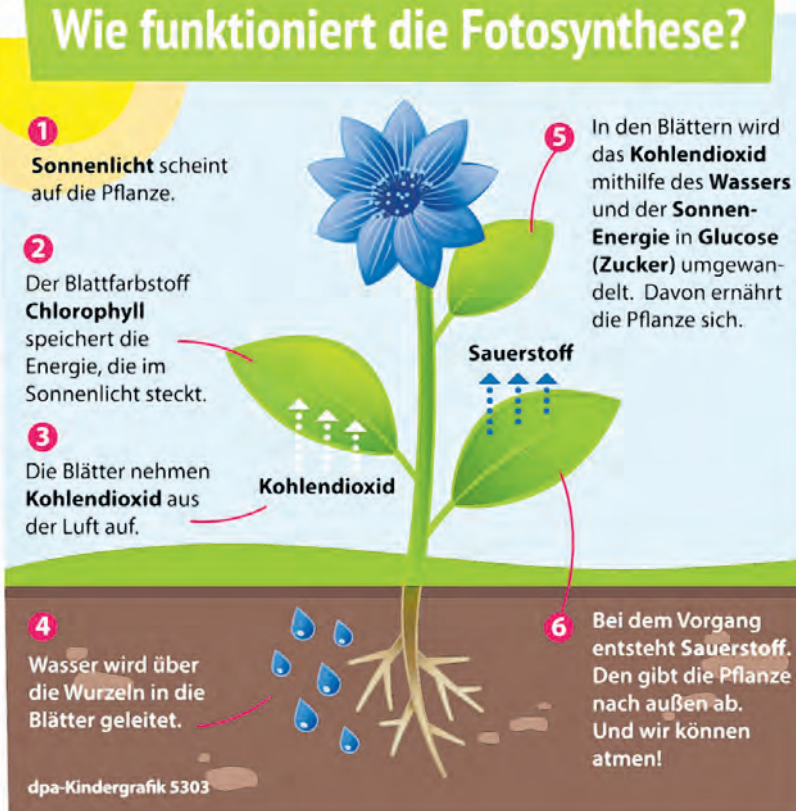
VON PHILIPP BRANDSTÄDTER

Viele Leute freuen sich auf den Frühling. Dann scheint die Sonne wieder länger und es wird wärmer. Außerdem kann man überall beobachten, wie den Bäumen neue grüne Blätter wachsen. Auch andere Pflanzen werden grüner. Das geschieht, weil die Pflanzen wieder verstärkt Fotosynthese betreiben. So wird ein wichtiger biochemischer Vorgang genannt. Es ist wahrscheinlich der wichtigste überhaupt.

Den „Abfall“ brauchen wir Menschen zum Leben

Das Wort Fotosynthese leitet sich aus drei griechischen Worten ab. Phos heißt Licht. Syn heißt zusammen. Thesis heißt setzen. Die Pflanzen setzen also etwas aus Licht zusammen: und zwar energiereichen Zucker. Wie das genau funktioniert, erklärt die Botanikerin Gesche Hohlstein. „Pflanzen saugen mit ihren Wurzeln Wasser und Mineralien aus dem Boden.“ Mineralien sind chemische Bausteine, die die Pflanzen brauchen. „Die leiten sie durch ihre Zweige und Triebe bis in ihre Blätter hinein.“

Durch winzige Öffnungen in den Blättern gelangt außerdem das Gas Kohlendioxid aus der Luft in die Pflanze. Wir kennen das Gas auch unter der Bezeichnung CO₂. Und nun kommt die grüne Farbe ins Spiel. „Das Blattgrün ist ein echter Superstoff namens Chlorophyll“, erklärt die Fachfrau. Der steckt in den kleinsten Bausteinen der Pflanzen drin, den Zellen. „Das Chlorophyll kann Sonnenlicht aufnehmen. Durch die Energie des Lichts bauen die Pflanzen das CO₂ und das Wasser in Traubenzucker um.“ Den nennt



Wusstest du, ...

... dass viele Bäume im Herbst ihre Blätter abwerfen, um sich auf den Winter und die Kälte vorzubereiten? Sie verringern dazu ihre Oberfläche. Denn auch bei eisigen Temperaturen muss die Wasserzufuhr gewährleistet sein, auch bei Frostgefahr, erklärt der Biologe Bernhard Grimm. „In großblättrigen, dünnen Blättern ist es schwierig, bei Temperaturen unter null Grad Celsius die Bildung von Eiskristallen zu vermeiden“, sagt er. „Bei Frost würde das Wasser in den Zellen gefrieren, sich ausdehnen – die Eiskristalle würden die Zellen zerstören.“ Das würde

die Blätter kaputt machen. Somit überleben die Pflanzen den Winter besser ohne Blätter. Aber manche Bäume behalten ihre Blätter auch. Viele Nadelbäume zum Beispiel tun genau das. Man sagt auch: Sie sind immergrün. Immergrüne Pflanzen haben einen kräftigen Schutzmantel um das Nadelblatt gebildet. Diese Bäume besitzen auch in ihren Blattzellen besondere Frostschutzmittel. Das sind bestimmte Proteine, die die Bildung von Eiskristallen bei Temperaturen unter null Grad Celsius verhindern, erklärt Baumexperte Bernhard Grimm. (dpa)

man auch Glucose. Den Zucker nutzen die Pflanzen als Nahrung.

„Das ist das Grandiose an Pflanzen: Sie basteln sich ihre eigene Nahrung“, sagt Gesche Hohlstein und ergänzt im Scherz: „Ich muss dazu Geld verdienen und Essen im Supermarkt kaufen oder Gemüse im Garten anbauen. Aber selbst herstellen kann ich meine Nahrung nicht.“

Der durch die Fotosynthese hergestellte Zucker wird von den Blättern in alle Teile der Pflanze befördert. So kann die Pflanze leben und wachsen. Doch das ist noch nicht alles. Die Fotosynthese macht die Beziehung zwischen Pflanzen und den Tieren und Menschen aus. Der Grund: Während die Pflanzen ihren Zucker herstellen, geben sie Sauerstoff an die Umwelt ab. Den brauchen wir Menschen und die Tiere zum Atmen. Außerdem hätten wir ohne Pflanzen nichts zu essen.

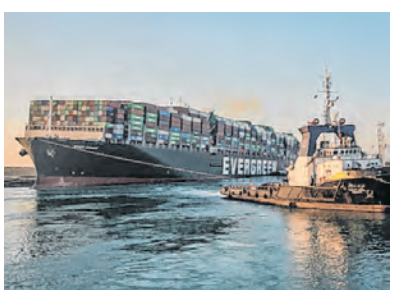
Ohne diese Abläufe würde es auf der Erde anders aussehen

Wenn es dunkel ist, können Pflanzen keine Fotosynthese betreiben. Auch im Winter ist es schwieriger, wenn das Wasser gefroren ist und die Sonne nur noch wenig scheint. Dann zehren die Pflanzen von ihren Zucker-Reserven und brauchen selbst Sauerstoff. Doch da auf der Erde immer irgendwo die Sonne scheint, stellen auch immer irgendwo Pflanzen frischen Sauerstoff her. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Pflanzenwelt überall auf der Erde schützen. „Fotosynthese ist die Formel hinter dem Wunder des Lebens“, sagt Gesche Hohlstein. „Ohne sie würde es das Leben nicht in der Form geben, wie wir es kennen.“ (dpa)

Warteschlange am Kanal

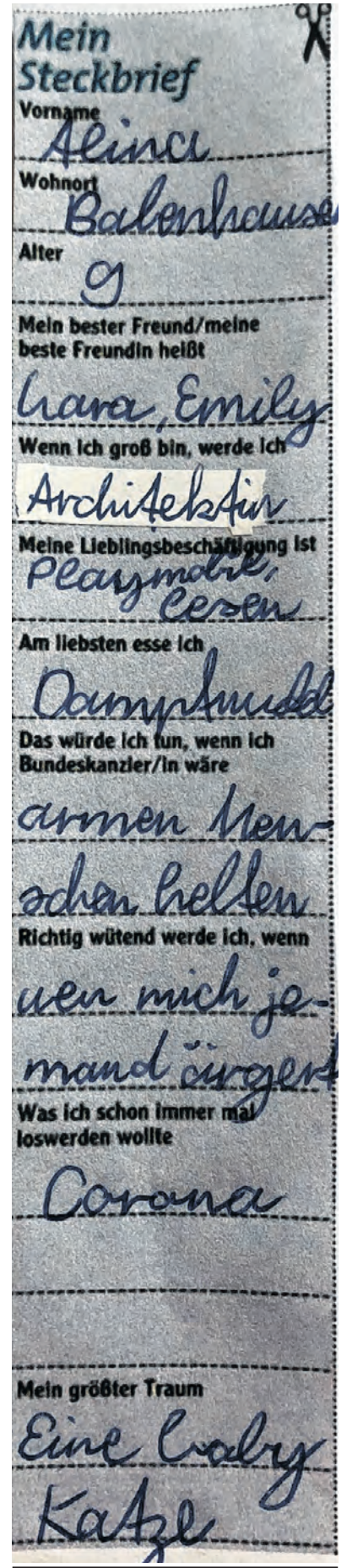
Verkehr Das Containerschiff ist frei

Die Warteschlange aus Schiffen ist inzwischen richtig lang. Eigentlich sind es sogar zwei Staus, und zwar auf beiden Seiten des Suezkanals. Mehrere hundert Schiffe warten darauf, dass sie



Schlepper und Bagger haben das Containerschiff im Suezkanal freibekommen. Es versperrt anderen Schiffen den Weg. Foto: Suez Canal Authority, dpa

endlich wieder diese wichtige Wasserstraße benutzen können. Denn die verbindet Europa und Asien. Der Kanal erspart Schiffen einen tausende Kilometer langen Umweg um Afrika herum. Seit fast einer Woche war der Suezkanal blockiert. Ein voll beladenes Containerschiff hatte sich quer gelegt und festgefahren. Möglicherweise war ein Sandsturm der Grund. Am Montag gelang es endlich, mithilfe von Baggern und Schleppern das Schiff erst ein bisschen zu bewegen. Später kam es schließlich ganz frei. Es wird aber wohl noch mehrere Tage dauern, bis sich der Schiffsstau vor dem Kanal wieder aufgelöst hat. (dpa)



Bundeskanzlerin Angela Merkel möchte, dass in den Bundesländern strengere Corona-Regeln gelten. Das sagte sie im Fernsehen. Foto: Wolfgang Borrs, NDR, dpa

Über Notbremse entscheiden

Aus der Bahn kennt man sie: die Notbremse. Zieht jemand an so einem roten Hebel, stoppt das Fahrzeug sehr plötzlich! Das kann unangenehm sein, etwa weil Leute durcheinander purzeln. Deshalb darf auch niemand die Notbremse ohne guten Grund benutzen! Auch in der Politik ist gerade ständig von einer Notbremse die Rede. Damit sind strengere Maßnahmen gemeint, die gelten sollen, sobald sich das Coronavirus sehr schnell verbreitet. Gestritten wird aber über die Frage: Wer zieht die Notbremse und wann? Denn über die meisten Corona-Regeln entscheiden die 16 Bundesländer und nicht die deutsche Regierung. Deshalb gelten auch teilweise verschiedene Regeln. Das findet die Kanzlerin Angela Merkel nicht gut. Sie meinte im Fernsehen: Die Bundesländer sollten jetzt alle geplanten Lockerungen stoppen und eher die Notbremse ziehen. Angela Merkel denkt auch darüber nach, solche Entscheidungen in Zukunft anders zu regeln. Statt der Bundesländer würde dann die Regierung etwa die Notbremse ziehen. Die Länder müssten dann mitmachen. Dazu müssten allerdings Gesetze geändert werden. (dpa)